

Unternehmen will am Behler Weg Kaviar produzieren

Plön – Wo bislang gelbe Filzbälle über das Netz flogen, sollen zukünftig große Fische hin- und herschwimmen. Das Unternehmen Holsten-Stör Fischzucht hat die Tennishalle im Plöner Gewerbegebiet am Behler Weg gekauft, um dort Kaviar zu produzieren. Bereits in fünf Jahren sollen in Plön jährlich 20 bis 25 Tonnen sibirischer Stör und damit etwa eine Tonne Kaviar produziert werden, erläutert Holsten-Stör Geschäftsführer Dr. Uwe Ballies.



Dr. Uwe Ballies züchtet demnächst auch in Plön sibirische Störe der Art "Acipenser Baeri", um Baerioska-Kaviar zu produzieren. Foto Schneider

Denn neben den Fischeiern, die wegen des hohen Preises auch oft als schwarzes Gold bezeichnet werden, gilt auch das feste Fleisch des Fisches als eine Delikatesse. "Eigentlich benötigen sibirische Störweibchen etwa 20 Jahre, um die Geschlechtsreife zu erreichen und Eier zu produzieren", erklärt Ballies. (Ein schlachtreifer Stör misst über einen Meter Länge und wiegt mehr als acht Kilogramm).

Doch in dem knapp 20 Grad warmen Wasser, das durch die großen Becken (Durchmesser 17 Meter) strömt, und bei gutem Futterangebot wachsen die Tiere vier Mal schneller. Der 62-jährige Kieler Arzt und Erfinder hat das Verfahren des fast geschlossen Warmwasserkreislaufs in den vergangenen 16 Jahren entwickelt. Nur zwei Kubikmeter Wasser, also weniger als ein Prozent des 300 Kubikmeter großen Tankinhalts, müssen pro Tag ausgetauscht und aufgeheizt werden. "Das hilft, viel Energie einzusparen." So könne die benötigte Wärme für März bis Oktober aus Sonnenkollektoren gewonnen werden, berichtet Ballies, der in seiner Entwicklungsanlage bei Oppendorf zwei Becken betreibt.

In der ehemaligen rund 2000 Quadratmeter großen Tennishalle sollen fünf Wasserbecken eingebaut werden. Die Investitionssumme, die aus privaten Quellen finanziert werde, bezifferte Ballies auf eine Million Euro. Die "Beschäftigungskapazität", die dabei entstehen werde, schätzt er auf 20 bis 25 Arbeitsplätze.

Mit dem Verkauf der Halle setzen die Raiffeisenbank (Hauptgläubigerin und damit de facto die Eigentümerin der Halle) und die Stadt Plön (Eigentümerin des Grundstücks) den Schlussstrich unter die abwechslungsreiche Geschichte der Sportstätte. Wie bereits berichtet, war der Hallentennisverein (HTV) bereits vor 2001 mit dem abklingenden Tennisboom in finanzielle Nöte geraten. Im Mai 2005 musste der HTV schließlich Insolvenz anmelden. Der daraufhin gegründete Tennis Club Plön (TCP) versuchte die Tennishalle wieder zu beleben. Doch angesichts des neuen Konzepts und explodierender Energiekosten rechneten sich die Gläubiger keine nachhaltige Verbesserung der Situation aus.

Von Dirk Schneider

nordClick/kn vom 22.10.2005 01:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de:80/news/archiv/?id=1734606>